



Das Arbeiterwohnhaus Dortmund Straße 124 bis 150 am Rand der Isenbecker-Hof-Siedlung wurde in die Denkmalliste der Stadt Hamm aufgenommen. ■ Fotos: Rother

Ein Stück Stadtgeschichte

Zechenhaus an Dortmunder Straße und Haus Rüter unter Denkmalschutz gestellt

HERRINGEN ■ Die Zahl der Baudenkmäler im Stadtbezirk Herringen ist überschaubar. Umso glücklicher kann er sich schätzen, dass die Denkmalliste mit dem Arbeiterwohnhaus an der Dortmunder Straße 124 bis 150 und dem Haus Rüter an der Straße An den Kirchen 6 um zwei Objekte erweitert wurde.

Ein Stück Hammer Stadtgeschichte spiegelt das Objekt an der Dortmunder Straße mit seinen rückwärtig direkt angebauten ehemaligen Ställen wider. Nach Angaben der Stadt besteht es aus „mehreren symmetrisch angeordneten Bauteilen in Trauf- und Giebelstellung mit Krüppelwalm- und Satteldächern“. Es sei Teil der 1922 bis 1928 durch den Architekten und Zechenbaumeister A. Salfeld für die Zeche de Wendel errichteten Bergarbeitersiedlung „Isenbecker Hof“. Es weise in sich die typischen Gestaltungsmerkmale der Bergarbeitersiedlungen der 1920er-Jahre auf.

Auch nach rund 90 Jahren ist die wesentliche Bausubstanz und Gestaltung erhalten geblieben. Das trifft weitgehend auch auf die Treppenhäuser zu. Äußerlich hat es neue Fenster, einen neuen Anstrich und eine neue Dachdeckung gegeben. „Das große Arbeiterwohnhaus ist bedeu-



Auch das Haus Rüter, in dem heute die Awo und die Diakonie untergebracht sind, wurde unter Denkmalschutz gestellt.

tend für Hamm, weil es für das wichtige Bauschaffen der Zeche de Wendel im Wohnungsbau der Stadt steht.“ Die seit 1906 fördernde Zeche de Wendel habe rund 1800 Wohnungen in fünf Kolonien errichtet. Bis in die 1950er-Jahre seien in Hamm durch mehrere Gesellschaften 37 Siedlungen und 38 Siedlungsteile für rund 28000 Bewohner geschaffen worden. Nur ein kleiner Teil der Siedlungen sei in die Denkmalliste eingetragen worden.

Aus Sicht der Stadt ergänzt der lang gezogene Bau an der Dortmunder Straße den Bestand zur Geschichte des Bergbaus in Hamm in „Typ, Lage und Herkunft sinnvoll“. Im Gegensatz dazu komme dem restlichen „Isenbecker Hof“ aufgrund etlicher Veränderungen kein Denkmalwert mehr zu. Anders als in Heessen oder Bockum-Hövel, habe in Herringen bisher ein Baudenkmal zu der für Hamm so bedeutenden Epo-

che des Arbeiterwohnbaus gefehlt.

Noch älter als dieses Objekt ist das Haus Rüter, das der Evangelischen Kirchengemeinde St. Victor gehört. Obwohl das Fachwerkhaus einen Balken mit Inschrift und Datum von 1771 trägt, stammt es wohl aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Auch bei dem Gebäude, das das Urkataster von 1828 an dieser Stelle verzeichnet, handelt es sich wohl um den Vorgängerbau, von dem auch der Balken stammt. „Wir haben es hier also mit einer älteren Hausstelle zu tun, die aus nicht bekannten Gründen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts neu bebaut wurde“, so die Stadt. Zum Denkmal gehörten das Äußere und Innere des Wohnhauses sowie das Äußere des 1902 angebauten Stalls mit Remise.

Nach Ansicht der Stadt ist das Haus Rüter „bedeutend für die Ortsgeschichte, weil

es ein Handwerkerhaus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zeigt“. Das treffe auch auf den Vorgängerbau zu. Beide Besitzer, Johan W. Heermann und Friedrich Rüter, seien wahrscheinlich von Beruf Schmied gewesen. Die Schmiede, die sich vorm Stall parallel zur Straße befand, bestehe nicht mehr. Auch die queraufgeschlossene Wirtschaftsdiele und der Keller seien verändert worden.

„Dennoch sind genügend Details vorhanden, die auf die ursprüngliche Nutzung verweisen und somit ein Beispiel für das Wohnen und Arbeiten eines Handwerkmasters darstellen“, heißt es in der Begründung. Neben der für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts beispielhaften Bau- und Konstruktionsweise sprächen auch städtebauliche Gründe für den Erhalt des Objekts: „Seinerzeit lag es nämlich am Ortsausgang auf nahezu freier Flur an der Chaussee.“ ■ WA

Baudenkmäler

In der Stadt Hamm gibt es mehr als 300 Baudenkmäler. Vergleichsweise bescheiden ist die Zahl der Gebäude aus dem Stadtbezirk Herringen, die in die Denkmalliste eingetragen wurden. Neben dem Haus Rüter und dem Arbeiterwohnhaus an der Dortmunder Straße gehören auch drei Kirchen (Hl. Kreuz, Peter und Paul, St. Victor), die Jahn-schule, der Bauhof sowie die Gebäude Fritz-Husemann-Straße 7 und 9, Im Hilgenfeld 16 und Urnenfeldstraße 13 dazu. ■ stg